

JENNIFER ALICE JAGER

A woman in a white dress is seen from behind, standing on a curved staircase with a decorative railing. She is looking out a window. The scene is bathed in a warm, reddish light, creating a dramatic and atmospheric mood. The overall color palette is dominated by deep reds and oranges.

# Being Beastly

DER FLUCH  
DER SCHÖNHEIT



links und rechts der Tür standen und man bat sie einzutreten.

Sie waren heute nicht die einzigen Damen, die dem König ihre Aufwartung machen wollten. Zwar arrangierten viele Familien die Verbindungen ihrer Kinder untereinander und auch die Heirat aus Liebe wurde immer häufiger als Entscheidung akzeptiert, doch jeden Tag kamen sechzehnjährige Mädchen in die Hauptstadt, um vor den König zu treten. Die Chance auf eine Heirat in einen höheren Stand war so immer noch am größten.

Valeria sah einem unscheinbaren Ding

nach, das bitterlich weinend von ihrer Mutter zurück zum Haupteingang geführt wurde. Ihr Herz schlug schneller bei dem Anblick. War es vielleicht doch ein Fehler vor den König zu treten? War sie womöglich doch nicht so hübsch, wie ihr alle immer sagten? Was, wenn der König das ganz anders sah als ihre Mutter? Wenn ihre Aufmachung doch zu gewagt war und sie die Augen des Königs damit beleidigen würde?

»Mach dir keine Sorgen, mein Täubchen«, flüsterte Alannah, die die Verunsicherung ihrer Tochter zu spüren schien. »Du bist mit Abstand die Schönste

hier.«

Tatsächlich entgingen Valeria die Blicke der Mütter nicht, die bei ihren aufgetakelten Töchtern standen. Missgunst und Eifersucht sprachen daraus. Sie kannte das nur zur Genüge. Immer, wenn sie geschubst und beleidigt worden war, hatte ihre Mutter ihr eingetrichtert, dass sie es als Kompliment sehen solle. So tat sie es auch jetzt. Valeria schob die Schultern zurück und schritt erhobenen Hauptes durch das Foyer, als wäre sie eine Königin.

Sie waren genau zur rechten Zeit gekommen, das Prozedere war bereits in vollem Gange und Belltaine wurde sogleich

in den Thronsaal gerufen. Nur kurz konnte Valeria einen Blick ins Innere werfen, bevor die Tür sich wieder schloss. All die Adligen, die dort standen und durch dessen Reihen Belltaine schreiten musste, flößten ihr nur noch mehr Ehrfurcht ein und die wenigen Minuten, die vergingen, bevor ihr Name aufgerufen wurde, kamen Valeria wie Stunden vor.

Sie stand vor der geschlossenen Flügeltür, atmete tief durch und schloss für einen Moment die Augen.

Ein Raunen ging durch die Menge, als die Tür für sie geöffnet wurde, und Valeria ließ ihren Blick über die Adelsgesellschaft

schweifen. Alle starrten sie an, warteten darauf, dass sie ihren ersten Schritt tat, und sie stand nur da. Wagte es nicht vorzutreten.

»Pss!«, zischte ihre Mutter sie von der Seite an.

Sofort richtete Valeria ihren Blick wieder nach vorne. Sie durfte sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Dem König und nur ihm allein musste ihre volle Aufmerksamkeit gelten.

»Ihre Hochwohlgeboren Fräulein Valeria von Lancaster«, kündigte man sie lautstark an.

Mit erhobenem Haupt lief sie durch den